

# Laibacher Zeitung.



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congreßplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Herrschaftsbefitzer Grafen Vincenz Thurn = Valassina die Kämmererwürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Jänner d. J. dem Archimandriten des griechisch-orientalischen Consistoriums in Para Dositheus Jovic den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 9. Jänner d. J. dem pensionierten erzhertzoglichen Verwalter in Persenbeug, kaiserlichen Rathe Franz Ritter Wettstein von Westersheim das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. December v. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der k. und k. Expeditior und Registrator des Oberstallmeisteramtes Rudolf Führling das Ritterkreuz zweiter Classe des Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens und der k. und k. Futtermeister Franz Pengge die königlich rumänische goldene Medaille mit der Krone annehmen und tragen dürfen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. December v. J. dem Oberrechnungsrathe im Finanzministerium Franz Sazmann anlässlich der von demselben erbetenen Beförderung in den dauernden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht. Bilinski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Jänner d. J. dem griechisch-orientalischen Pfarrer in Bilisane, Protopresbyter Peter Oluc das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Finanzsecretär Wilhelm Habelberger zum Finanzrath für den Amtsbereich der Finanz-Landes-Direction in Graz ernannt.

## Feuilleton.

**Zwei ämtliche Berichte über Johann Gabriel Seidl aus dem Jahre 1827.**

Aus den Acten des Laibacher Staats-Obergymnasiums mitgetheilt von Dr. J. M. Klimesch.

Im Jahre 1827 sollte sowohl die fünfte als auch die sechste Classe des Gymnasiums in Laibach einen neuen Classenlehrer bekommen, oder es sollten, wie man sich in jenen fernen Tagen auszudrücken beliebte, die beiden dortigen Lehrkanzeln der Humanität wieder besetzt werden. Beide Stellen wurden demnach in den ersten Tagen des erwähnten Jahres ausgeschrieben, und es konnte sich jeder darum bewerben, der entweder als Humanitätslehrer an einem anderen Gymnasium der Monarchie thätig war oder sich einer zu diesem Zwecke veranstalteten Prüfung, der sogenannten Concurprüfung, unterzog. Damit sich aber an der Concurprüfung auch solche Candidaten, die außerhalb der Stadt lebten, betheiligen könnten, ohne einen bedenklichen Verlust an Zeit und Geld zu erleiden, wurden die verlegten Prüfungsfragen vom k. k. Gubernium in Laibach am 18. Jänner 1827 nicht nur an die stetermärkische, die kärnthnerische, die tirolische und die böhmische Gymnasialdirection\* mit dem Ersuchen ver-

\* Das Amt eines Gymnasialdirectors der damaligen Zeit war dem Amte der gegenwärtigen Landes-Schulinspektoren ziemlich ähnlich, während jedes einzelne Gymnasium unter der unmittelbaren Leitung eines eigenen Präfecten stand.

Den 16. Jänner 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXV. Stück der ruthenischen, das XCII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgeßblattes vom Jahre 1895 und das III. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgeßblattes vom Jahre 1896 ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Vorgänge in Spanien.

In Cuba haben sich die Aussichten der Spanier erheblich gebessert. Marschall Martinez-Campos hat die angekündigte Entlassung nicht gegeben, und damit ist in Spanien die Ministerkrise, welche der Demission des Marschalls unfehlbar gefolgt wäre, vorläufig abgewendet. Zwei Mitglieder des Cabinets, der Kriegsminister Azcarroga und der Minister des Aeußern, Herzog von Tetuan, wären mit Campos zurückgetreten. Eine partielle Krisis hätte aber unter den obwaltenden Verhältnissen den Fortbestand des ganzen Cabinets in Frage gestellt, und so hatte der Ministerpräsident Canovas Grund genug, den Demissions-Abichten des Marschalls kräftig entgegenzuarbeiten. Nun ist aber eine dem Cabinet nicht minder gefährliche Frage auf der Bildfläche erschienen. Die Hubschposten der letzten Wochen hatten die öffentliche Aufmerksamkeit von den in der Madrider Stadtverwaltung herrschenden Zuständen abgelenkt.

Diese Zwischenzeit — so berichtet die «Bosische Zeitung» — hat Romero Robledo, der gleichzeitig mit Bosch aus dem Cabinet Canovas ausgeschieden, aber nach wie vor ein sehr einflussreicher Mann geblieben ist, dazu benützt, im Interesse seines Freundes und Rücktrittsgenossen zu wirken. Die Untersuchung wegen der vom Marquis de Cabrinana gegen Bosch erhobenen Anschuldigungen ist von der wegen der sonstigen Stadtverwaltungs-Scandale getrennt und einem Mitgliede des Madrider Appellgerichtshofes übertragen worden. Diesen suchte Romero Robledo dahin zu beeinflussen, daß er nicht allein den Marquis de Cabrinana wegen Verleumdung anklage, sondern ihn auch ohne Verzug in Untersuchungshaft nehme. Es liegt noch keine Meldung vor, ob Romero Robledo's Bemühungen zum Ziele geführt haben.

Die «Agence Fabra» meldet: Nach den aus Havanna eintreffenden Depeschen leidet die Hauptstadt noch immer an dem Mangel von Communicationen; der Verkehr beschränkt sich auf die nach Marianao führende Tramway und auf die Dampferverbindungen mit Guanabo und Regla. Wie es heißt, würden die

sendet, die Prüfung am nächstfolgenden 22. und 23ten März an den akademischen Gymnasien in Laibach, Wien, Graz, Klagenfurt, Innsbruck und Görz abhalten zu lassen und dann die schriftlichen Elaborate sowie die Ergebnisse der mündlichen Prüfung an die Laibacher Gymnasialpräfectur einzuschicken.

Von den zwölf Candidaten, die an den festgesetzten Tagen zur Prüfung erschienen sind, nimmt wohl keiner unser Interesse so in Anspruch, wie der bekannte deutsch-österreichische Dichter Joh. Gabr. Seidl. Derselbe ließ sich zugleich mit Wenzel Glubel, Franz Manial, Wenzel Menzl, Josef Mozart und Bernhard Reubauer am akademischen Gymnasium in Wien prüfen, während sich die Candidaten Florian Gregoritz und Johann Bogorelz am akademischen Gymnasium in Laibach, Josef Batscheider am akademischen Gymnasium in Graz und Magnus Beyrer und Josef Wiedemayer am akademischen Gymnasium in Innsbruck der Prüfung unterzogen. Er zählte damals 23 Jahre und lebte mit seiner Mutter in seiner Vaterstadt Wien in ziemlich dürftigen Verhältnissen. Doch erfreute er sich als «Literatur» eines nicht unbedeutenden Ansehens: war doch damals eben eine Sammlung seiner Geistesproducte unter dem Titel «Dichtungen» (drei Bände, Wien 1826—1828) im Erscheinen begriffen. Der Umstand, daß er ein unbemitteltes Mädchen als Gattin heimführen und sich einen eigenen Herd gründen wollte, mochte ihn am meisten angeeifert haben, sich die zur Erlangung einer der ausgeschriebenen Stellen in Laibach nöthige Qualifikation zu erwerben.

Die Prüfung war übrigens durchaus nicht leicht.

hervorragendsten Führer des Aufstandes sich gegen Westen wenden, wohin sie Waffen und Munition schicken. Ein in Havanna eingetroffener Dampfer brachte Silber und Verstärkungen an Truppen. Nach den Details über den Angriff bei Vejucal war die Haltung der Truppen eine wahrhaft heldenmüthige. Die Insurgenten, welche von der Colonne Vinaras zurückgedrängt wurden, steckten dreißig Häuser in Brand. In Managua wurden von den Insurgenten vierzig Häuser angezündet.

### Die Expedition nach Madagascar.

Der französische Kriegsminister hat ein Telegramm aus Tananarivo vom 31. December v. J. und ein zweites vom 6. d. M. erhalten, worin der Oberbefehlshaber General Duchesne meldet, die Ruhe sei in Emhyrna fast gänzlich wieder hergestellt, der Gesundheitszustand gut, ein gegen die Howas gerichteter Aufstand sei Dank der Dazwischenkunft des Dr. Besson und den getroffenen Militärmaassregeln bewältigt worden, die letzten Rebellen verzögen sich südwärts, wohin ihnen eine Truppenabtheilung nachzusenden sei.

Im Ministerrathe kündigte Berthelot an, er werde den Kammern sofort das Gelbbuch über die Angelegenheiten von Madagascar zustellen lassen. Die Kosten der Expedition nach Madagascar, für welche von den gesetzgebenden Körperschaften 65 Millionen Francs bewilligt waren, belaufen sich nach einer vom Finanzminister der Staatshaushalts-Commission des Abgeordnetenhanfes gegebenen vorläufigen Mittheilung bis 31. October 1895 auf 63,500,000 Francs, lassen bei dem für das Heer bestimmten Theil (43,500,000 Francs) ein Ersparnis von etwa einer Million erwarten, machen dagegen zu dem für die Marine bewilligten Credit (21,500,000 Francs) eine Nachforderung von 4 bis 5 Millionen Francs wahrscheinlich. Die Kosten der dauernden Besetzung von Madagascar lassen sich zur Zeit mit Bestimmtheit noch nicht angeben, werden aber die früher bewilligte Summe von 733,000 Francs für die bürgerliche und von 2 Millionen Francs für die militärische Verwaltung wesentlich übersteigen, wenn auch ein Theil derselben nach den geschlossenen Verträgen dem Lande überbürdet werden kann.

Die Zahl der Todten während der Expedition wird bei einer Stärke des Expeditionscorps von ungefähr 20,000 Mann auf etwa 3500 Mann angegeben, von welchen etwa die Hälfte auf die europäischen Truppen entfällt. Ruhr und Sumpffieber werden als die hauptsächlichsten Todesursachen be-

Die schriftlichen Arbeiten bestanden: 1.) aus der Ausföhrung einer lateinischen Rede über das Thema: «Quam facile est videri, tam difficile est literatum esse»; 2.) aus der metrischen Uebersetzung eines Fragmentes der «Georgica» von Vergil ins Deutsche und aus der entsprechenden Erklärung dieses Fragmentes; 3.) aus der Uebersetzung eines griechischen Epigramms ins Lateinische und ins Deutsche, woran auch eine Analyse der griechischen Wortformen angereicht werden sollte; 4.) aus der Zusammenstellung einer historischen Skizze über das Leben des Perikles in deutscher Sprache; 5.) aus der Auflösung eines mathematischen Problems, das Ausziehen der Cubikwurzel betreffend. Dazu kam noch ein Vortrag, welchen der Candidat vor den Schöleren der Humanitätsclassen und den Lehrern des ganzen Gymnasiums halten mußte und nach welchem zu-meist die pädagogische Tüchtigkeit desselben beurtheilt wurde.

In welcher Weise unser Dichter den an die Candidaten, mithin auch an ihn gestellten Anforderungen entsprochen, darüber belehren uns zwei Schriftstücke des Gymnasialarchivs in Laibach. Das eine davon enthält das von dem damaligen Lehrkörper des Laibacher Gymnasiums, bestehend aus dem Präfecten Franz Gladnik und den Grammatiklehrern Gregor Dollar, Georg Sicherl, Friedrich Anton Frank und Franz Heinrich, abgegebene undatierte Gutachten über die eingelaufenen schriftlichen Elaborate. Das andere ist eine Abschrift des Vorschlages, welchen die Laibacher Gymnasialdirection am 5. Juni 1827 rück-sichtlich der Besetzung der zwei in Rede stehenden er-



zeichnet, wenn auch zugegeben werden muß, daß die Unterkunfts- und Transportverhältnisse bei Evacuierung der Kranken nicht ohne nennenswerten Einfluß auf die Höhe der Sterblichkeitsziffer geblieben sind.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 17. Jänner.

Der Rücktritt des Statthalters Grafen Thun wird von der gesammten Wiener Presse als ein überaus wichtiges Ereignis bezeichnet. Die Beurtheilung, welche die nahezu siebenjährige Wirksamkeit des Grafen Thun auf dem böhmischen Statthalterposten findet, ist eine verschiedenartige, insofern es sich um sein Verhalten gegenüber den Parteien dieses Kronlandes handelt. In dem einen Punkte aber stimmt die Kritik nahezu ausnahmslos überein, daß Graf Thun ein gewissenhafter und tüchtiger Administrator gewesen, daß er die Verwaltung ernst nahm, sich mit allen Einzelheiten derselben eingehend beschäftigte, und für die Wohlfahrt des seiner Fürsorge anvertrauten Kronlandes ein warmes Empfinden und die regste Bethätigung hatte. Ueber die Aufnahme, welche der Rücktritt des Statthalters in Prag selbst gefunden hat, wird uns von dort gemeldet: «Die deutschen und die altösterreichischen Blätter würdigen die Verdienste des Grafen Thun und bedauern dessen Rücktritt, während die «Rozhodni Listy» den Rücktritt als einen Erfolg der jungösterreichischen Politik darstellen.»

Gestern waren wieder mehrere Landtage versammelt. Im niederösterreichischen Landtage gelangten Auswuchsanträge, welche zumeist die Bewilligung von Subventionen an wissenschaftliche, humanitäre und landwirtschaftliche Vereine sowie die Erbauung einer schmalspurigen Localbahn von Gestad nach Jbbitz betreffen, zur Verhandlung. Eine längere Debatte knüpfte sich an die Anträge des Landescultur-Ausschusses in betreff der Subventionierung von Thierärzten und schloß mit der Annahme der Auswuchsanträge. Auch der Bericht des Landesausschusses über die beiden Landes-Lehrerfeminare und die bezüglichlichen Anträge des Schulausschusses riefen eine längere Discussion hervor. — Im mährischen Landtage begründete Abgeordneter Jaczel seinen Antrag, die Regierung aufzufordern, an der technischen Fachschule in Brünn volle sprachliche Gleichberechtigung durchzuführen und die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, damit daselbst alle Fächer auch in böhmischer Sprache gelehrt werden. Für die deutsche Bevölkerung, sagt Redner, liegt es ebenso im eigenen Interesse, böhmisch zu lernen, wie für die böhmische Bevölkerung, deutsch zu lernen. Wenn die Söhne beider Nationalitäten beider Landessprachen mächtig sein werden, werde der Nationalitätenzwist aufhören. Durch die Gleichberechtigung werde das österreichische Bewußtsein und die patriotische Gesinnung gehoben werden. Redner appelliert an die Linke und dann an den Großgrundbesitz, derselbe möge, wenn er seiner Mission entsprechend vermittelnd wirken wolle, zeigen, daß er zum Frieden zwischen den Völkern beitragen wolle. (Lebhafter Beifall.) Der Antrag wird dem Schulausschusse zugewiesen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte bei der Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Innern der Minister des Innern, die Behauptung, daß die Regierung der Lehre huldige, der Volkspartei gegenüber sei alles gelungen, entbehre jeder Grundlage. Die Regierung wende nur gesetzliche Mittel an, obzwar sie überzeugt ist, daß diese Partei die gefährlichste und unpatriotischste politische Gestalt

ist. Redner führt an, das Ministerium des Innern beschäftige sich mit der Frage der Reform des Krankenpflegegesetzes, der Frage der Arbeiterhäuser, der Revision des Dienstbotengesetzes und der Revision des Jagdgesetzes. Schließlich empfahl der Minister das Budget zur Annahme. Die nächste Sitzung findet heute statt.

Die Börsencommission des deutschen Reichstages begann gestern die Verathung über das neue Börsengesetz. § 1, welcher die Errichtung, Aufhebung und Beaufsichtigung der Börsen durch die Landesregierung behandelt, wurde ohne Debatte angenommen. Zu § 2 wurde ein Antrag angenommen, wodurch ein oder mehrere Börsencommissäre zu bestellen seien, welche berechtigt sind, die Befolgung der Börsengesetze zu überwachen, den Verathungen des Börsenvorstandes beizuwohnen und den Börsenvorstand zur Beseitigung von Mißbräuchen aufzufordern. — Im Reichstage wird die Debatte über den Antrag Kanitz heute fortgesetzt.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg zu beiläufig achtstägigem Aufenthalte im strengsten Incognito hier eingetroffen. Wie die Agence Havas meldet, wäre diese Reise durch Familienverhältnisse veranlaßt, welche mit den in Bulgarien auf der Tagesordnung stehenden Fragen nicht ganz ohne Zusammenhang wären.

Der erste Lord des Schatzes Balfour sprach sich in einer von ihm zu Manchester gehaltenen Rede dahin aus, daß die englische Regierung trotz ihrer freundlichen Gefühle gegenüber dem Transvaal es als unmöglich erachte, daß dort befriedigende Zustände eintreten, solange die Uitlanders, welche die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung bilden und den größten Theil der Steuern tragen, ohne Spur eines bestimmenden Einflusses oder einer Theilnahme an der Regierung sind. Präsident Krüger habe Edelmuth im Vereine mit höchster politischer Weisheit bewiesen; daher hege Redner die entschiedenste Hoffnung, daß Verfassungsreformen ohne unnöthigen Verzug zur Durchführung gelangen werden. Das Transvaal sei im Innern frei mit einer unabhängigen Regierung, aber bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten der Controle Englands unterworfen. Es sei kein Mißverständnis darüber möglich, daß England die auswärtigen Beziehungen des Transvaal kontrolliere und keine fremde Einmischung zulasse; kein Land vermöge diese Theorie zu bestreiten. Was die Venezuela-Frage anbelange, hege er das Vertrauen, daß der Streit zwischen England und den Vereinigten Staaten eine freundschaftliche Beilegung finden werde, obgleich England nie geschickter und besser für den Krieg gerüstet war als gegenwärtig.

Die «Agenzia Stefani» meldet aus Massauah: General Baratieri sprach telegraphisch in seinem Namen und im Namen der gesammten Truppen den Dank und die Zufriedenheit anlässlich der Beförderung des Majors Galliano zum Oberstlieutenant aus. — Ein am 13. d. M. nachmittags aus dem feindlichen Lager abgegangener Kundschafter berichtet, daß Sonntag keinerlei Angriff stattfand. Montag griff der Feind das Fort von Matalle an, wurde aber mit Verlusten, welche die vom Samstag noch übertreffen, zurückgewiesen. Der Kundschafter sah, wie die Askaris aus dem Fort ausfielen, um den Feind zu verfolgen. Die Askaris näherten sich der außerhalb des Forts befindlichen Quelle und nahmen Wasservorrath ein. Der montägige Angriff soll entgegen den Befehlen des Regus Menelik erfolgt sein. Ein vom Sonntag datirtes Billet Galliano's bestätigt die in dem Gefechte vom Samstag erlittenen Verluste

jetzt auch webt er aus den Ruthen des Dorns die gefügige Reuse. Die Roten verbreiten kein sonderliches Licht über die Arbeiten des römischen Landmannes im Winter und sind mitunter nicht botanisch, wie rubus: Schlehtstrauch.

3.) Die Uebersetzung des Griechischen in beyde Sprachen ist frey, metrisch und versteht und wegen unrichtiger Ableitung und Bedeutung einiger Wörter nicht überall zu billigen. *garvo* heißt nicht *adpareo*, sondern in *lucem edo*, *demonstro*, *ostendo*; erst die *vox media garvoua* gibt den Begriff von *adpareo*. *ποταμενα* ist kein part. perfecti passivi von *ποταω*, wohl getrunken. Die gebräuchlichen Wurzelformen sind nicht *πιω*, *πω*, *πω*. Diese Ableitung läßt auf Unkunde der Grammatik schließen. Bey *πιδεσο* ist die Zeit nicht angegeben. Bey *πληθη* fehlt die Angabe, wie es aus *πικρην* habe entstehen können.

4.) Das Leben des Perikles ist treu und im ächt historischen Style geschildert.

5.) Die Auflösung des mathematischen Problems ist verfehlet und verräth Unwissenheit in den allerersten Begriffen der Cubiczahlen, indem die angegebene Cubicwurzel einer dreitheiligen Zahl aus vier Ziffern besteht und in der Probe behauptet wird, daß diese aus vier Ziffern bestehende Cubicwurzel zum Cubus erhoben, eine Zahl von neun Ziffern geben müsse.

Im zweiten Schriftstücke werden des Dichters Vorzüge und Schwächen in wissenschaftlicher und pädagogischer Hinsicht folgendermaßen geschildert: «Seidl

des Feindes und meldet, daß Sonntag kein Angriff ausgeführt wurde. — Das Reuter'sche Bureau ist Erklärungen ermächtigt, daß das Gerücht von der Fretung Feilachs an Italien jeder Begründung entbehre.

Wie eine Depesche aus Lima meldet, hätten aus Santiago eingelangten Nachrichten über Streitigkeiten zwischen Argentinien und Brasilien dazu geführt, daß eine Abtheilung der chilenischen Armee den Befehl erhielt, die Pässe über die Cordillere besetzen. Hinzugefügt wird, daß Chile im Einvernehmen mit Brasilien vorgehe. Aus Washington wird zu der Meldung bemerkt, der Secretär der argentinischen Gesandtschaft glaube nicht an das Gerücht, daß ein solcher Act seitens Chile vorliege, ebenso wenig an das Gerücht, daß die Kammer in Buenos-Aires einen Credit von 10 Millionen Dollars für Kriegsschiffe bewilligt habe. Auch die chilenische Gesandtschaft glaube an diese Vorgänge. Der brasilianische Gesandte ertheile keinerlei Nachrichten hierüber erhalten zu haben; falls glaube er an die Richtigkeit der Meldung, daß bestehende Einvernehmen zwischen Brasilien und Chile.

## Tagesneuigkeiten.

— (Vom schwedischen Hofe.) Wie man aus Stockholm meldet, beabsichtigt König Oskar II., in der Zeit an seinen Memoiren arbeitet, sich im Laufe Februars zu mehrwöchentlichem Aufenthalte nach Skania zu begeben. Der König plant ferner, Ende eine längere Reise ins Ausland zu unternehmen und dieser Gelegenheit mehreren fremden Höfen Besuche zu tätten. Das dänische Kronprinzenpaar hat eine Einladung des Königs Oskar zu einem Besuche in Stockholm angenommen und soll daselbst in der zweiten Hälfte Jänner eintreffen. Mit dem Kronprinzenpaare soll Prinz Hans, der Bruder des Königs von Dänemark, der schwedischen Hauptstadt kommen.

— (Die Krise im Raimund-Theater.) Der Ausschuss des Raimund-Theater-Vereins hat die Suspendierung des Directors Müller-Guttenberg und die provisorische Uebertragung der artistischen Leitung an ein Regie-Collegium beschlossen.

— (Eine Zeitgenossin Pestalozzi's.) Den Tagen, wo man sich überall anschickte, den Geburtstag des edlen Menschenfreundes und berühmten Schulmannes H. Pestalozzi zu feiern, wird es interessant, daß in der Schweiz noch eine ehemalige Schülerin Pestalozzi's lebt: es ist die im 82. Jahre stehende Frau Wattenwyl, geb. O'Horman-Munthouse in Gurgellen Thun im Canton Bern. Sie hat mit ihrer Schwester drei Jahre bei Pestalozzi im Schloss zu Yverdon die Schule besucht. Wir haben sie mehrmals von ihrer Schulauführung und Anstalts-einrichtung erzählen hören, vergist auch nie zu erwähnen, wie lieb ihn alle Schüler und Schülerinnen gehabt, obgleich er nicht hübsch war, meistens in etwas vernachlässigter Toilette einherging. Es ist trefflich gesagt, was auf seinem Denkmal in der im Aargau steht: «Alles für andere, für nichts.»

— (Zum letzten Militärexcess in Wien.) Eine Depesche aus München meldet: Das Militärgericht verurtheilte den Secondlieutenant Schönbauer, welcher in der Sylvesternacht eine Patrouille Pichorbräu entsandte, wegen Verletzung der Pflicht als Wachthabender zu dreißigtägigem Arreste.

Johann Gabriel, Literator zu Wien, erhielt ein stimmiges ausgezeichnetes Lob von allen Beurtheilern seines mündlichen Vortrages. Die Gründlichkeit und Gewandtheit, mit der er den Gegenstand der mündlichen Concursprüfung darstellte, das Angenehme seines Organes lassen kaum mehr etwas zu wünschen übrig. Die Fertigkeit im lateinischen Ausdruck, die dem Gebrauche der deutschen Sprache angemessene Uebersetzung, die Richtige und Treffende im Tone beurkundeten den gebildeten mit der Literatur genau bekannten Mann. Ob Lob verdient die von ihm entworfene Skizze zu dem Rede über das Thema: Quam facile est videri, difficile est literatum esse. Der Epilog ist in Beziehung musterhaft. In Rücksicht der Latinität hat Seidl alle Mitconcurrenten weit übertroffen und seinen hohen Verus für eine Lehrkangel des Stils außer Zweifel gesetzt. Seine Arbeit dürfte selbst jener des Facciolati, welcher im vorigen Jahrhunderte an der Universität zu Padua über das nämliche Thema eine Rede hielt, vorgezogen werden. Zu bedauern ist, daß er Mathematik nicht lehren könne, indem seine Elaborate die allerersten Begriffe vom Cubus ausgezeichnete humanistische und gründliche mathematische Kenntnisse, in einer Person vereinigt, sind, eine seltene Erscheinung, wie es die Erfahrung zur Genüge lehret. Da die beiden philosophischen Jahrgänge des vom Gymnasium getrennte selbstständige Lehrganges bilden und die Fächerlehrer an den Gymnasien mehr bestehen, so kann die Forderung gründlicher

lebigen Lehrstellen an das k. k. Gubernium in Laibach erstattet hat und in welchem die einzelnen Candidaten sowohl nach ihrer wissenschaftlichen als auch nach ihrer pädagogischen Befähigung beurtheilt worden sind. In dem ersten der beiden Schriftstücke wird über Seidls schriftliche Prüfungsarbeiten Folgendes berichtet:

1.) Auf den logisch geordneten, wohl gelungenen Entwurf der Rede folgt ein musterhafter Epilog. Sprache und rednerische Fülle lassen für unsere Tage nichts zu wünschen übrig. In Anbetracht der Rede und Latinität hat Seidl alle Mitconcurrenten weit übertroffen und seinen hohen Verus für eine Lehrkangel des Stils bezeugt. Seine Arbeit dürfte selbst jener des Facciolati, welcher im vorigen Jahrhunderte an der Universität in Padua über das nämliche Thema eine Rede hielt, vorgezogen werden.

2.) Das nämliche Lob läßt sich nicht der Uebersetzung der Virgilischen Verse ertheilen, wie es nachstehende unrichtig oder undeutlich ausgedrückte Stellen darthun: Multa, forent quae mox coelo properanda sereno, maturare datur: da mag Manches beschleuniget seyn, was bei heiterem Himmel übereilt bald würde; durum procedit arator vomeris obtusi dentem: da schärft der Pflüger des Karstes stumpfen Erzzahn; atque Amerina parant lentae retinacula viti: und zieh'n hoch Amerinergeschlecht um den schwankenden Weinstock; nunc facilis rubea texatur fiscina virga:\*)

\*) P. Vergili Maronis Georgicon lib. I., 260, 261, 262, 265, 266.



— (Von der Wetterpflanze.) Der ost-  
erwähnte Entdecker der Wetterpflanze, Herr Nowak, erhielt  
seitens der Regierung den Ministerialbescheid, wonach ihm  
vorläufig eine Subvention von 2000 fl. für seine weiteren  
Forschungen bewilligt wurde. Herr Nowak will nächstens  
eine Reise nach Egypten und Indien behufs Beschaffung  
der Wetterpflanze antreten. Diese Pflanze soll bekanntlich  
als Wetterprophetin dienen, und ihr Entdecker behauptet,  
dass sie auch Erdbeben, Sturmkatastrophen und dergleichen  
vorhersehe.

— (Die Unsitte, Lateinisch und Grie-  
chisch) mit englischer Aussprache zu lesen, dürfte dem-  
nächst in England abgeschafft werden. Den Anfang dazu  
hat bereits die neue Universität von Wales gemacht. Die  
Professoren der klassischen Sprachen, namentlich Professor  
E. V. Arnold von Bangor und Professor R. Seymour  
von Cardiff haben sich große Mühe gegeben, ein Schema  
der Aussprache des Griechischen und Lateinischen nach  
historischen Principien, unbeeinflusst durch die englische  
Aussprache, auszuarbeiten. Und in der Universität von  
Wales wenigstens wird fortan nach diesem System gelehrt  
werden. Wenn nur noch Oxford und Cambridge diesem  
Beispiele folgen wollten, so kann man es noch erwarten,  
dass auch in England quasi und nicht quasi gesprochen  
wird.

— (Ueberfall.) In Vorbeugung drang am 16. d.  
während der Börsezeit ein unbekanntes Individuum von  
etwa vierzig Jahren in den abgeschlossenen Raum der  
Börsenmänner ein und schlug mit einem starken Stöck-  
um sich. Ein Mäler wurde ernstlich, drei leichter ver-  
letzt, ein anderer warf sich auf den Thäter, welcher ge-  
fasst und der Polizei übergeben wurde. Man fand bei  
dem Verhafteten, welcher ein Italiener sein soll, anar-  
chistische Schriften vor.

— (Papst Leo XIII.) Wie man aus Peters-  
burg meldet, ist Papst Leo XIII. von der russischen  
Akademie der Wissenschaften in der Jahresversammlung  
vom 11. Jänner (n. St.) zum Ehrenmitgliede ernannt  
worden.

— (Deutscher Geographentag.) Der nächste  
deutsche Geographentag wird zu Osnabrück 1897 zu Jena  
abgehalten.

— (Der flüchtige Rechtsanwalt Fried-  
mann.) Der „Post“ zufolge wurde gegen den Rechts-  
anwalt Friedmann ein Steckbrief erlassen.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Verbreitung der Reblaus in Krain.

Aus dem Berichte des technischen Leiters der Re-  
blaus-Bekämpfungsarbeiten E. Reichel in Gurkfeld ergibt  
sich, dass die Reblaus immer weiter fortschreitet und  
von den im Kataster als Weingärten eingetragenen  
10.836 ha bereits 7664.56 ha verseucht und größten-  
theils zerstört sind, und zwar in den politischen Bezirken

a) Gurkfeld von 4474 ha 3117.65 ha

b) Rudolfsort 2972 1570.63

c) Tschernembl 2189 2105.32

d) Adelsberg 1201 870.96

Von der im politischen Bezirke Gurkfeld bis nun als  
reblausfrei noch geltenden Weinbaufläche per 1356.35 ha  
entfällt der größte Theil auf den Gerichtsbezirk Rastensdorf  
und dann auf Rastach, nachdem die Weingärten in den  
Gerichtsbezirken Gurkfeld und Landsdorf insgesamt be-  
reits in das Seuchengebiet einbezogen sind.

Im Gerichtsbezirke Rastensdorf wurde im Jahre 1894  
in der Ortsgemeinde Trzise das Vorkommen der Re-  
blaus constatirt und demnach das diesbezügliche Ausfuhr-  
verbot erlassen.

mathematischer Kenntnisse dem Humanitätslehrer nicht  
erlassen werden. Der als humanistischer Schriftsteller  
bekannte Seidl muß deswegen Lehramtskandidaten, die  
mit ihm in der Kenntniß der römischen und deutschen  
Literatur gar nicht vergleichbar sind, nachgehakt

Es darf uns nicht wundernehmen, dass J. G. Seidl  
nach einem solchen Berichte über seine mathematischen  
Kenntnisse keine der von ihm angestrebten Lehrstellen  
am Laibacher Gymnasium erhielt. Aber auch die übrigen  
Concurskandidaten, welche sich gleichzeitig mit ihm der  
Prüfung unterzogen hatten, giengen mit leeren  
Händen aus. Die erwähnten zwei Lehrstellen wurden  
im Juli 1897 zwei Bewerber verliehen, die beide  
gebürtige Krainer waren und schon seit längerer Zeit  
als Humanitätslehrer dem Staate dienten, nämlich dem  
Unser Dichter ließ sich jedoch trotz seines Misserfolges  
bei seiner Concursprüfung vom Jahre 1897 nicht ab-  
schrecken, sich einer zweiten derartigen Prüfung zu un-  
terziehen, u. zw. im Jahre 1899, als eine Lehrstelle  
am Gymnasium zu Gills zur Ausschreibung gelangt  
war. Diesmal war er glücklicher als das erstemal;  
er wurde ihm die Gills Stelle wirklich an-  
getragen. Ohne Zweifel wird er mittlerweile die Kunst  
des Ausziehens einer Cubikwurzel gründlich erlernt

Im politischen Bezirke Rudolfsort ist von der  
Gesamtwinebaufläche per 2972 ha  
bis Ende des Jahres 1894 eine Fläche von 1570

als verseucht rüchlichlich feuchterverdächtig aus-  
gewiesen, daher noch als reblausfrei 1402 ha  
angesehen werden und gelten als reblausfrei die Gerichts-  
bezirke Seisenberg und Treffen. Im Jahre 1894 fand  
im politischen Bezirke Rudolfsort, und zwar im Ge-  
richtsbezirke Seisenberg in der Ortsgemeinde Hof im  
Kiebs St. Paul und im Gerichtsbezirke Treffen in der  
Ortsgemeinde Großladi bei Tschatesch eine durchforschende  
Begehung der Weingärten statt.

Das Vorkommen der Reblaus konnte hier nicht  
constatirt werden und scheinen die Reben hauptsächlich  
nur infolge mangelhafter Cultur, dann ungünstiger  
klimatischer und Bodenverhältnisse, zumeist aber infolge  
der seit 8 bis 10 Jahren in diesen Weingärten bestig  
aufgetretenen Peronospora, welche zudem gar nicht be-  
kämpft wurde, zugrunde gegangen zu sein.

Als Ersatz für die eingegangenen heimischen Reben  
sind sich überall die Isabella-Traube vor, welche mit  
Vorliebe ausgepflanzt wird.

Auch die Isabellarebe, resp. deren Blätter wurden  
von der Peronospora befallen vorgefunden, jedoch nicht in  
dem Maße, wie die heimische vitis vinifera.

Die Durchforschung der Weingärten bei Zaplas,  
Steuergemeinde Tschatesch, Ortsgemeinde Großladi, ergab  
bezüglich des Vorkommens der Reblaus auch ein nega-  
tives Resultat; es wurde der vom Lehrer in Tschatesch  
angeblich von der Reblaus befallene und zur Untersuchung  
vorgewiesene Isabellarebstock vom Wurzelstiel (demato-  
phora necatrix) befallen vorgefunden.

Im politischen Bezirke Tschernembl ist von der  
Gesamtwinebaufläche per 2189 ha  
mit Ende December 1894 als verseucht  
und feuchterverdächtig ausgewiesen eine  
Fläche per 2105.32

daher als reblausfrei nur mehr eine  
Fläche per 83.68 ha

angesehen werden kann. Zu den bestandenenen Verseuchungen  
in den Vorjahren kamen infolge stattgefundener Durch-  
forschungen im Jahre 1894 die Weingärten in den  
Ortsgemeinden Altenmarkt, Adelsic und Schweinberg  
hinzu, und gilt im Gerichtsbezirke Tschernembl noch als  
reblausfrei das Weinbaugelände der Ortsgemeinden Butoraj,  
Grüble, Vota, Oberh, Stodendorf, Tschernembl, Tscheplach,  
Unterberg; dann Podzemelj und Gradac des Gerichts-  
bezirkes Mötzing mit dem ausgewiesenen Flächenmaße  
per 83.68 ha.

Im politischen Bezirke Adelsberg beträgt die Ge-  
samtwinebaufläche 1201 ha  
hievon sind bis Ende 1894 verseucht, rüch-  
lichlich feuchterverdächtig ausgewiesen 870 ha  
daher noch als reblausfrei angesehen werden 331 ha.

Im Jahre 1894 wurde das Vorkommen der Re-  
blaus in der Gemeinde Planina constatirt.

Mit Rücksicht auf das Vorhergesagte sind neue  
Reblausherde in den politischen Bezirken Gurkfeld, Tschern-  
embl und Adelsberg constatirt worden, während im  
politischen Bezirke Rudolfsort neue Reblausherde nicht  
entdeckt wurden.

Innerhalb der schon bestehenden Seuchengebiete  
Krain hat sich auch im abgelaufenen Jahre 1894 die  
Reblaus im politischen Bezirke Tschernembl am meisten  
verbreitet, wie überhaupt in diesem Bezirke schon nach  
wenigen Jahren nach Constatierung der ersten Infections-  
stellen im Gerichtsbezirke Mötzing die Verbreitung der  
Reblaus eine rapide war.

Im politischen Bezirke Gurkfeld haben sich im  
Gerichtsbezirke Gurkfeld die Reblausherde in den Wein-  
gärten der Ortsgemeinden Gurkfeld und Arch ebenfalls  
bedeutend erweitert, so dass von dem angehofften Still-  
stande und der von vielen Seiten aufgestellten Behaup-  
tung, dass der Reblausverbreitung gleichzeitig mit der  
erfolgreichen Behandlung der Peronospora Einhalt gethan  
wurde, wohl nur die Hoffnung übrig blieb.

Aus den anlässlich der Constatierung des Vor-  
kommens der Reblaus wahrgenommenen Erscheinungen,  
dass nämlich die vorgefundenen neuen Reblausherde zu-  
meist schon vor vier, fünf bis sechs Jahren früher von  
der Reblaus befallen waren, ehevor die Constatierung er-  
folgte, wäre man allenfalls zu dem Schlusse berechtigt,  
dass die Reblaus in den Vorjahren behufs Entwicklung  
und rascheren Verbreitung günstigere klimatische Verhält-  
nisse hatte, als in den letzten Jahren, wie beispielsweise  
im abgelaufenen Jahre die häufigen Regengüsse einen un-  
günstigen Einfluss auf die Entwicklung dieses Reben-  
schädlings ausgeübt haben mögen.

Auch die Berichte aus dem Rastacher Steuer-  
bezirke, dass sich die Reblaus innerhalb des schon be-  
stehenden Seuchengebietes bei Savenstein seit zwei Jahren  
bedeutend verbreitet hat, widerlegen die Annahme eines  
Stillstandes in der Reblausverbreitung.

Durch eine allgemeine Durchforschung der Wein-  
gärten an den schon bestehenden Seuchengrenzen dürfte  
zweifelsohne ein großer Theil des noch als reblausfrei  
geltenden Weinbaugeländes in das Seuchengebiet ein-  
bezogen werden.

— (Krainischer Landtag.) Die Tagesord-  
nung der heute stattfindenden 7. Sitzung des krainischen  
Landtages lautet: 1.) Lesung des Protokolls der 6. Land-  
tags-sitzung vom 16. Jänner 1896. 2.) Mittheilungen  
des Landtagspräsidenten. 3.) Bericht des Finanzausschusses  
über den Voranschlag des Normalhaushalts für das  
Jahr 1896. 4.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses  
über den Voranschlag der Landes-Wein-, Obst- und Acker-  
bauschule in Stauden für das Jahr 1896. 5.) Mündliche  
Berichte des Finanzausschusses über die Petition: a) des  
Marburger Unterstützungsvereines für entlassene Sträflinge  
um Subvention; b) der Schullehrerwitwe Filomena  
Wibmar um Verlängerung der Gnabengabe; c) der The-  
refia Tomec um Unterstützung; d) der Untergemeinde  
Oberfeld bei Wippach um Subvention für die Wasser-  
leitung; e) der landwirtschaftlichen Filiale in Tschatesch  
bei Treffen um Subvention für die Anlage eines Muster-  
weingartens; f) des Gemeindeamtes Zwischenwässern um  
Subvention anlässlich der durch die Jeyer in der Ga-  
stalgemeinde Draga angerichteten Schäden; g) der Ge-  
meinde Arch um Subvention behufs Errichtung einer  
Wasserleitung. 6.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses  
inbetreff Förderung des Weinbaues in Krain. 7.) Münd-  
licher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Pe-  
tition der Gemeindeväter in Franzdorf und Preffer um  
Bestellung eines Thierarztes mit dem Sitz in Franzdorf.  
8.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über  
die Petition der Gemeinden Schwarzenberg, Dobowitz,  
Unteridria und Idria um Verlegung des Rauthschranke  
in Zoll auf die bisherige Stelle.

— (Vom Eislaufvereine.) Morgen wird  
um 3 Uhr nachmittags am Eislaufplatz die Militär-  
kapelle concertieren. Dieser Tage wird zur Benützung für  
Damen ein eleganter eiserner Schlitten-Fauteuil aus  
Wien hier eintreffen.

\* (Eisverfahren.) Seit dem Eintritt der  
Winterkälte ist das Eisverfahren im vollen Schwunge.  
Darüber wäre weiter gar nichts zu bemerken, wenn nicht  
die ungemein lästige Art und Weise der Verfrachtung  
gerechten Grund zur Beschwerde böte. Man kann tagtäglich  
beobachten, dass mindestens ein Drittel der Ladung in-  
folge der primitiv ausgestatteten Fuhrwerke während der  
Fahrt, vom Fuhrmanne unbemerkt oder unbeachtet, herab-  
fällt, auf den Straßen liegen bleibt und da besonders  
zur Nachtzeit ein sehr gefährliches Verkehrshindernis bil-  
det. Gewöhnlich bleiben die Eisblöcke wochenlang liegen,  
bis die gütige Sonne ihr wohlthätiges Vernichtungswerk  
an ihn vollzieht. Wir lenken die Aufmerksamkeit der  
Sicherheitsorgane auf diesen Uebelstand, dem nur durch  
energisches Einschreiten von ihrer Seite abgeholfen werden  
kann.

— (Der Verein zur Unterstützung  
armer Böglinge der hiesigen k. k. Lehrer-  
Bildungsanstalt) hält morgen Sonntag den 19. d. M.  
um 11 Uhr vormittags im Konferenzzimmer der Anstalt  
seine Hauptversammlung ab. Am selben Tage um 10 Uhr  
tagt auch der Unterstützungsverein der k. k. Lehrerinnen-  
Bildungsanstalt.

— (Ein Kind verbrannt.) Das drei Jahre  
alte Töchterlein der Eheleute Johann und Maria Jvalec,  
Befizer in St. Martin unterm Großgallenberg, wurde  
am 15. Jänner mit seiner zwei Jahre alten Schwester  
im Zimmer allein gelassen. Das Kind kam dem Spar-  
herde zu nahe, seine Kleider fiengen Feuer und es erlitt  
am Leibe derartige Brandwunden, dass es bald darauf  
den Geist aufgab.

— (Sanitäres.) Wie uns mitgetheilt wird, ist  
im Dorfe Hohenegg bei Gottschee die Blatternkrankheit  
ausgebrochen; es erkrankten bisher sechs Personen im  
Alter von 6 bis 27 Jahren; auch in der Ortschaft  
Ragendorf der Gemeinde Hohenegg ereignete sich kürzlich  
ein derartiger Erkrankungsfall. Zur Hintanhaltung der  
Ausbreitung dieser Krankheit wurden alle sanitätspolizei-  
lichen Maßregeln eingeleitet und mußte auch die Schule  
bis auf weiteres geschlossen werden.

\* (Deutsches Theater.) „Niobe“, ein Schwan-  
k, dessen Autoren ein Londoner Brüderpaar, Harry und  
E. A. Paulton, sind, wurde von Oskar Blumenthal für  
lustig genug gehalten, um ins Deutsche übersezt und ent-  
sprechend bearbeitet zu werden. Das Blumenthal, der  
das deutsche Theater seit zwei Decennien mit scharf-  
geschliffenen Calambourgs versorgt, immer noch ein Duzend  
mehr oder weniger zündende Witze auf dem Lager hat,  
beweist auch die Version des aus dem Lande der derben  
Rauth-Komik herübergeholtten Schwanke. Wir haben es  
leider bei solchen Novitäten immer mit Eintagsfliegen zu  
thun und es ist daher ganz vergebene Mühe, wenn wir  
solchen Stücken eine eingehendere Besprechung widmen.  
„Niobe“ hat auf den verschiedenen Bühnen auch ver-  
schiedene Schicksale erlebt. In Wien halb abgelehnt, hat  
der Schwanke in Deutschland außerordentlich gefallen und  
auch auf den deutschen Bühnen Newyork große Triumphe  
gefeiert. In Laibach hat die Komödie sehr angesprochen. Es ist  
ja möglich, dass die Blumenthal'schen Witschen nicht  
immer an der richtigen Stelle aufblitzen, aber der Strom  
guter Einfälle fließt so beglücklich, die Charaktere wirken  
dadurch, dass sie fortwährend in contrastierende Be-  
leuchtungen gerückt werden, so drastisch, dass der Erfolg  
unmöglich ausbleiben kann. Es gab daher auch explosive



Sachwirkungen und niemand wird bestreiten können, daß er sich gestern trefflich amüßert hat. In erster Reihe verdankt das Publikum den angenehmen Abend der Benefiziantin Fräulein Mizi Seyffert, deren nie versagende Berufstreue und Gewissenhaftigkeit wir jederzeit rühmend anerkannt. Und dies ist in einem Ensemble, wo die Mehrzahl der Schauspieler durch Improvisationen die Lücken des Gedächtnisses auszufüllen pflegt, gewiss sehr anerkennenswerth. In der Declamationspartie der «Niobe» zeichnete sich Fräulein Seyffert durch klare, verständige Rede, durch hübsches, natürliches Spiel und durch eine gewisse, sympathische Art in erregteren Szenen warm zu werden, aus. Wir glauben nach den letzten Proben, daß Fräulein Seyffert auch den Uebergang ins jugendlich-sentimentale Fach, wenn das Organ sich noch modulationsfähiger entwickeln wird, getrost wagen kann. Jedenfalls war ihre gestrige Niobe eine schöne Talentprobe. Ehrungen aller Art, die in wiederholtem lebhaftem Beifalle, der Ueberreichung von Spenden in der Form von Kränzen, Bouquets, Blumenkörben, ja sogar einer großen Puppe Ausdruck fanden, wurden der Benefiziantin in reicher Fülle zu Theil. Einen Hauptantheil an dem Gelingen des Abendes hatte Hr. Felix, dessen ruhige und umso wirksamere Komik freudige Zustimmung fand. Einen flotten Reiterofficier gab Herr Müller mit gewinnender Frische, Fräulein Meißner eine kleinere Rolle gewohnter Weise liebenswürdig. Bei aller Rücksicht, die wir recht gerne walten lassen, müssen wir neuerlich unser Besremden ausdrücken, daß, trotz unserer gewiss zarten Anspielungen, Frau Felix in letzterer Zeit in Hauptrollen verwendet wird. Fräulein Kühne und Fräulein Seuz, die in bestimmten Rollen recht brav waren, wären auf jeden Fall gestern besser gewesen, als Frau Felix und das hübsche aber ganz talentlose Fräulein Kiol, gegen deren Verwendung in größeren Partien wir wiederholt Einspruch erhoben haben. Die weiblichen Fächer sind ohnehin vom Anbeginn an ungenügend, theilweise gar nicht besetzt: es erscheint daher nicht thöricht, noch weitere Reducierungen vorzunehmen, ohne daß für einen entsprechenden Ersatz gesorgt wird, denn Fräulein Wagner kann doch unmöglich als besonderer Gewinn für das Ensemble betrachtet werden. Störend wirkten gestern wie so oft zuvor diverse Nachlässigkeiten, so der mangelhafte Vorhang, ein gar nicht näher zu beschreibender Gouvernantenkoffer, ein gebrochener Beinhstuhl u. dergl. Die Bühne besitz schöne Decorationen, elegante Möbel, die Interieurs werden geschmackvoll herge stellt, es ist daher unbegreiflich, warum immer und immer wieder der gute Eindruck durch derlei unbegründete «Schlampereien» beeinträchtigt wird. Das Theater war sehr gut besucht.

(Deutscher Theaterverein.) Vorgestern fand unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn Regierungsrathes Dr. Reesbacher die gut besuchte Generalversammlung des deutschen Theatervereines statt. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß er krankheits halber die Leitung des Vereines im vergangenen Jahre dem Obmann stellvertreter Herrn Damberg übertragen mußte, spricht demselben namens des Vereines für dessen umsichtiges Wirken den Dank aus und beantragt, der krainischen Sparcasse für deren neuerliche Unterstützungen den wärmsten Dank auszusprechen und dies durch Erheben von den Sigen zum Ausdruck zu bringen. Die Versammlung stimmte diesem Antrage unter lebhaftem Beifalle zu. Obmannstellvertreter Herr Damberg bespricht die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Vereinsjahre, erörtert den ungünstigen Einfluß, den die Erdbebenkatastrophe auf die Theaterverhältnisse ausgeübt und theilt schließlich mit, daß sich Director Herr Oppenheim bereit erklärt habe, die Leitung der deutschen Vorstellungen auch in der kommenden Saison zu übernehmen. Nachdem mehrere Redner beauftragt hatten, es sei von einer Ausschreibung abzusehen und mit der Leitung der deutschen Vorstellungen neuerlich Herr Oppenheim zu betrauen, wurde ein conformer Antrag gestellt und angenommen. Der Vereinskassier Herr Ludwig brachte sodann den Cassabericht zum Vortrage. Nach demselben zählte der Verein 230 Mitglieder, die Einnahmen betrugen 4712 fl., die Ausgaben 3851 fl. Das Vermögen bezifferte sich mit Ende des Vereinsjahres auf 1487 fl. Den Beschluß der Tagesordnung bildete die Neuwahl des Ausschusses. Regierungsrath Dr. Reesbacher erklärt, eine Wiederwahl anhaltender Kränklichkeit wegen nicht weiter annehmen zu können. Demselben wird über Antrag eines Mitgliedes für sein opferwilliges Wirken als Obmann des Vereines, der bisherigen Vereinsleitung für ihre ersprießliche Thätigkeit der Dank seitens der Versammlung durch Erheben von den Sigen votiert und sodann die Wahl des Ausschusses vorgenommen. Es wurden gewählt die Herren: Damberg, Baumgartner, Bürger, R. v. Januschowsky, Ludwig, Maurer, Recher, Albert Samassa und Baron Sois.

Musica sacra.

Sonntag den 19. Jänner (Namen Jesu) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe, Graduale und Offertorium von Robert Krawutschke.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 19. Jänner Hochamt um 9 Uhr: Messe von J. G. Bangl; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Franz Schöpf.

Neueste Nachrichten. Telegramme.

Wien, 17. Jänner. (Orig.-Tel.) Die «Wiener Abendpost» schreibt: «Morgen jährt sich zum 25. male der Tag der Gründung des deutschen Reiches. Im Spiegelssaale des Schlosses zu Versailles wurde am 18. Jänner 1871 König Wilhelm von Preußen als deutscher Kaiser ausgerufen. Aus blutigem Ringen hervorgegangen, ist das Reich in seinem ersten Vierteljahrhundert der friedlichen Sendung eingedenk geblieben, die ihm die Kaiserproclamation vorgezeichnet hat, nachdem sie der Hoffnung Ausdruck gab, es werde dann dem deutschen Volke vergönnt sein, den Lohn seiner Kämpfe in dauerndem Frieden zu genießen. Diese Hoffnung hat sich erfüllt, und zwar nicht zum geringsten Theile dank der innigen Allianz, welche das deutsche Reich mit der österr.-ung. Monarchie verknüpft. Das Bündnis der mächtigsten Staatswesen Mitteleuropas, denen sich später das Königreich Italien zugesellt hat, wird heute allenthalben mit Recht als Hort und Bürgschaft des Weltfriedens erkannt, und so darf man die morgige Erinnerungsfeier als ein Fest des Friedens begrüßen. Das deutsche Reich hat wahr gemacht, was die Kaiserproclamation verhieß. Es suchte und fand seinen Ruhm nicht in kriegerischen Eroberungen, sondern in den Werken des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.

Zusbruck, 17. Jänner. (Orig.-Tel.) Wegen Schneeverwehungen mußte heute nachts der Gesamtverkehr auf der Strecke Langen-Bludenz der Arlberg-Bahn eingestellt werden. Der Verkehr dürfte morgen wieder aufgenommen werden.

Prag, 17. Jänner (Orig.-Tel.) (Landtag). Statthalter Graf Thun beantwortet die Interpellation des Abg. Pfeifer und legt die Gründe dar, weshalb die Regierung die Gesetzentwürfe über die berufsgenossenschaftliche Organisation der Landwirte und über die Errichtung von Rentengütern zurückgezogen hat, wobei er erklärt, daß die Regierung bereits mit der Umarbeitung des ersteren Gesetzentwurfes unter Berücksichtigung der besonderen Verschiedenheiten der einzelnen Königreiche und Länder auf landesculturellem Gebiete beschäftigt sei, so daß derselbe unter stärkerer Berücksichtigung des autonomistischen Standpunktes den bereits geregelten Verhältnissen Rechnung tragen werde. Die Regierung sei bestrebt, den Gesetzentwurf beim Zusammenritte des Reichsrathes einzubringen und auf die baldige Beschlussfassung hinzuwirken. (Sehr lebhafter Vorwurf auf deutscher Seite). Hierauf wird in die Tagesordnung eingegangen. Abg. Fort begründet seinen Antrag betreffend die Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses.

Parenzo, 17. Jänner. (Orig.-Tel.) Im Landtage kam es zu einem Zwischenfalle, da Abg. Laginja auf die italienisch vorgelesene Gelöbnisformel kroatisch und italienisch verlangte, daß die Formel kroatisch verlesen werde. Der Landeshauptmann lehnte die Forderung ab, indem er den Abgeordneten freistellte, die Formel kroatisch zu wiederholen. Der Landeshauptmann bemerkte auf die Zwischenrufe der Majorität, daß die vom Abg. Laginja anfangs gesprochenen kroatischen Worte das Gelöbnis gewesen seien. Auf diese Erklärung hin erfolgten Protestrufe der Minorität.

Berlin, 17. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Reichstag lehnte den Antrag Rantz mit 219 gegen 97 Stimmen ab, nachdem Minister Hammerstein unter stürmischem Beifalle der Linken und des Centrums und unter Zischen seitens der Rechten den Antrag bekämpft hatte.

Paris, 17. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Zustand Floquets ist ein hoffnungsloser.

Paris, 17. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Journalist des Perrieres wurde deshalb verhaftet, weil man einen Brief auffand, in welchem er Lebaudy bedroht, gewisse Thatfachen mit Bezug auf Rennangelegenheiten zu enthüllen. Derselbe soll von Lebaudy zu zweimal 15.000 Francs erhalten haben.

London, 17. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Admiralität erhielt telegraphisch Nachricht von der Ankunft der englischen Kreuzer «Sappho», «Phoebe» und «Barrosa» in der Delagoa-Bai.

Literarisches.

«Wiener Bilder.» Unter diesem Titel beginnt soeben ein illustriertes Sonntagsblatt, herausgegeben von S. Chiavacci, zu erscheinen, das wegen seiner Eigenart hervorragende Beachtung verdient. Die besten Wiener Autoren und die ersten Künstler haben sich vereinigt, um ein echtes und recht Wiener Blatt zu schaffen, das daheim und im Auslande die Kenntnis von dem regen geistigen und künstlerischen Leben Wiens vermitteln soll. Die Nummer des elegant ausgestatteten Blattes kostet nur 6 kr.

(Die letzte Nummer des «Interessanten Blattes») ist die erste Zeitung, welche die epochale Erfindung Professor Röntgens in Würzburg «die durch das Fleisch hindurch photographierten Knochen der menschlichen Hand» photographisch reproduziert.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 17. Jänner. Arto, Rfm., Gottschee. — Braune, Apotheker; Verderber, Gastwirt, Gottschee. — Reittler, Kreidl, Stögerer, Schacherl, Boyl, Weininger, Simreich, Kiste, Wien. — Weiringer, Rfm., Jägerndorf. — Engl, Rfm., Kaposvar. — v. Weiß, Rfm., Weißfels. — Cochgi, Holzhändler, Görz. — Jauchim, Privatier, Laibach. — Sabacher, Rfm., Brunn.

Hotel Elephant.

Am 17. Jänner. Fischer, Private, i. Tochter, Villach. — Pirz, i. f. Steueramts-Controllor, Gottschee. — Steiner, Felly, Warberg, Gelles, Frankl, Fels, Kiste, Wien. — Naueim, Rfm., Frankfurt. — Rumpert, Private, i. Tochter, Gurkfeld. — Kohn, Rfm., Salzburg. — Trager, Rfm., Graz. — Strolla, Rfm., Agram. — Lah, Befiger, Laas. — Verti, Rfm., Innsbruck. — Kollmann, Reif., Schleining. — Pollat, Rfm., Großtarnitsch. — Oberländer, Rfm., Brunn.

Hotel Lloyd.

Am 17. Jänner. Dolenc, Director, Stauden. — Rajar, Thierarzt, Treffen. — Roßir, Pfarrer, Radomlje. — Rieger, Reif., Zürich. — Giosi u. Fabelle, Poliere, Udine.

Verstorbene.

Am 17. Jänner. Angela Schneider, Privatbeamten's Tochter, 7 1/2 Mon., Maria-Theresienstraße 6, Rasern.

Im Siechenhause.

Am 15. Jänner. Maria Dimnik, Inwohnerin, 73 J., Marasmus senilis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
17.	2 U. N.	730.3	+5.5	S. schwach	heiter	
	9 U. M.	735.1	+0.8	D. mäßig	heiter	
18.	7 U. M.	738.5	-1.4	SO. schwach	fast bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur +0.1°, um 2-6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky  
Mitter von Wissehrad.

Preblan. Der Preblauer Sauerling ist einer der reinsten und wohlgeschmecktesten Sauerlinge. Hervorragende Autoritäten haben seine außerordentliche Heilwirkung bei Katarrhen der verschiedensten Art, bei Harnleiden, Diabetes, Albuminurie wiederholt anerkannt. Die im Jahre 1889 vom Hofrath Professor E. Ludwig gemachte Analyse beweist, daß die Bestandtheile des Preblauer Wassers gerade solche in hervorragender Menge sind, welche bei den oben angeführten Leiden sowie bei Rheumatismus und Gicht den eminentesten Heilerfolg erzielen. Laut dieser Analyse ist der Preblauer Sauerbrunnen von der Natur mit den vorzüglichsten Qualitäten ausgestattet und bedarf es nur der richtigen ärztlichen Anweisungen, um den Gebrauch desselben zu einem ungemein segensreichen zu machen. (214a)



Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten allen Verwandten und Freunden Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten Mutter, respective Schwieger- und Großmutter, der Frau

Aloisia Schunko

gewesenen Restaurateurin

welche Freitag den 17. Jänner um halb 11 Uhr abends, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, nach langem schweren Leiden im 64. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Sonntag den 19. Jänner um 5 Uhr nachmittags in St. Veit bei Laibach eingesegnet und dann nach Laibach überführt, wo selbe in der Kirche zu Sanct Christoph abermals eingesegnet und dann im Familiengrabe beigesetzt wird.

Laibach am 18. Jänner 1896.

Franz und Victor Schunko, Söhne. — Marie Ranzinger geb. Schunko; Chlotilde Schunko, Töchter. — Helene Schunko, Schwiegertochter. — Raimund Ranzinger, Speiteur der k. k. priv. Südbahngesellschaft, Schwiegersohn. — Lotti, Edt, Max und Hubert Schunko; Raimund, Mizi, Frieda, Anna und Margaretha Ranzinger, Enkel.

(Separate Parte werden nicht ausgegeben.)

Verzeichnis der Spenden

zur Erhaltung der Kriegerdenkmale in Böhmen.

Baron Julius Born 100 fl.; Graf Vantieri in Wippach Sammlungsresultat von 50 fl. 60 kr.; Stadtgemeindefämter: Tschernembl 13 fl. 40 kr., Mötling 9 fl. 80 kr.; Pfarrämter: Mäsling, Briesitz je 5 fl. 50 kr., Karnervellach 5 fl. 25 kr., Kronau 6 fl. 71 kr., Leugensfeld 1 fl. 60 kr., Ratschach, Dragoze je 1 fl. 50 kr., Weißfels 6 fl., Feistritz, Görz je 4 fl., Kropp 3 fl. 80 kr., Lees, Mitterdorf, Bigaun, Semitz je 5 fl., Mischnach 10 fl., Laufen 7 fl., Koprivnik, Dobrava bei Kropp je 3 fl. 50 kr., Radmannsdorf 4 fl. 60 kr., Asp, Osvide, Selsach, Michelfstätten je 2 fl., Woch, Vellach 3 fl. 25 kr., Steinhilf 1 fl., Gottschee 3 fl., Laferbach 12 fl., Morobitz 2 fl. 24 kr., Gorice 2 fl. 20 kr., Unterdehau 1 fl. 1 kr. — Zapnikski urad Sv. Nikolaja 5 gld. 30 kr.; okrajni predstojnik g. Ivan Götz nabral je med sledećimi gg.: Martin Malensek 2 gld., Ivana Lederhas, Oto Cernstein, J. Rohrmann, Marija Rutar, Ludovik Strizel, J. Mali, J. Schwinger po 1 gld., A. J., J. Sustersic, Valentin Sitar po 50 kr., J. Kern 30 kr., J. Melzer, M. Horvat po 20 kr., skupaj 16 gld. 50 kr. Die Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld übersendet 15 fl. 50 kr., und zwar haben gespendet: M. Baron Schönbberger, k. k. Bezirks hauptmann, 5 fl.; Anton Verce, Pfarrer in Eibenstein, 4 fl.;



Thomas Wiegler, f. f. Bezirks-Ärzt, Julius Hilbert, f. f. Ingenieur, Dr. Bronislaus Gallasch, f. f. Bezirksarzt, Alfons Pirc, Ludwig v. Schwibb, f. f. Bezirks-Commissäre, Johann Kalan, f. f. Steuerinspector, je 1 fl.; Franz Zubanc, f. f. Bezirks-Secretär 50 fr. — Die Bezirkshauptmannschaft Rudolfsberg über- sendet: vom Gemeindevorstand Rudolfsberg 8 fl. 50 kr., und zwar haben gesendet: Perlo, Paufer, Bergman, Seidl, Dr. Poznit und Rohrmann je 1 fl., Kalcic, Kunc, Agnitsch, Pinter und Mramor je 50 fr.; vom Gemeindevorstand Böslau 1 fl. 40 kr.; von Pfarrämtern: Treffen 5 fl. 15 kr., Preischua 5 fl., Sönnig- stein 4 fl. 20 kr.; Dobernitz 2 fl. 60 kr., Seidovic, Tichermoschnitz je 2 fl., Unterwarberg 1 fl. 80 kr., Lindt, St. Michael B. R. je 1 fl., Neubegg 50 fr.

**Verdauungsstörungen,**  
Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbren-  
nen etc. sowie die  
**Katarrhe der Luftwege,**  
Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen  
(III.) Krankheiten, in welchen (212) 1

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten  
mit besonderem Erfolge angewendet wird.

**SARG'S** anerkannt unentbehrliches  
**Zahnputzmittel**

**KALODONT**

viele **MILLIONEN** male  
erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen als  
bestes (5371) 30-8  
Erhaltungsmittel gesunder und schöner Zähne.  
Überall zu haben.

**Heinrich Kenda, Laibach**  
grösstes Lager und Sortiment aller  
**Cravatten-Specialitäten.**  
(438) 51 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

**Deželno gledališče v Ljubljani.**  
Št. 40. Dr. pr. 700.  
V soboto dne 18. januarja  
**Moj Pepček.**  
Narodna igra s petjem v šestih podobah. Nemški spisal  
Adolf L' Arrange. Poslovenil Vekoslav Benkovič. Godba  
od Konradina.  
Začetek ob polu 8. uri. Konec po 10. uri.

**Landestheater in Laibach.**  
65. Vorstellung. (Im Abonnement.) Ungerader Tag.  
Sonntag den 19. Jänner  
**Die Hochzeit des Deservisten.**  
Große Posse mit Gesang in vier Acten von F. Zell. — Musik  
von F. Stern.  
Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

66. Vorstellung. (Im Abonnement.) Gerader Tag.  
Montag den 20. Jänner  
Zum letzten male!  
**Der Obersteiger.**  
Operette in drei Acten von West und Held. — Musik von Keller.

Ein  
**möbliertes Monatzimmer**  
ist **Quergasse Nr. 6, I. Stock**, gasen-  
seits, mit 1. Februar an einen stabilen Herrn  
zu vermieten.  
Näheres dortselbst. (116) 4

Das in der **Judengasse Nr. 5** („zur  
Linde“) in bestem Zustande befindliche  
**Haus**  
wird zum Kaufe angeboten.  
Nähere Auskunft nur direct an Käufer  
ebendort im II. Stock. (85) 6-4

Ein ganz gut erhaltener (229) 2-1  
**Landauer**  
ein zweisitziges Coupé und ein Paar  
englische Geschirre sind **Römer-  
strasse Nr. 17** preiswürdig abzugeben.

**Kostkind**  
von 6 Jahren aufwärts, wird bei einer  
besseren kinderlosen Familie auf dem Land  
in Steiermark (sehr gesundes Klima) in gute  
häusliche Erziehung bei strenger Aufsicht auf-  
genommen. Unterricht in Musik, Lehrfächern  
etc. Adresse in der Administration dieser  
Zeitung. (233)

**Sechs Joch Baugrund**  
einige Schritte von der **Rudolfsbahn**  
entfernt, zur **Aufstellung einer**  
**Fabrik** besonders geeignet, sind so-  
fort zu verkaufen. (231) 6-1  
Anzufragen **Kuhthal Nr. 18.**

**Kundmachung.**  
**Wegen Durchführung der Reparaturs-  
arbeiten an der Metzgerbrücke bleibt  
die Fahrbahn derselben vom 17. bis  
21. d. M. geschlossen.**  
(210) 2-2  
**Magistrat der Landeshauptstadt Laibach**  
am 16. Jänner 1896.

**K. k. concessionierter**  
**Militär-Vorbereitungs-Curs**  
**Graz, Neuthorgasse Nr. 57, III. Stock**  
(Haus der Kaufmannschaft). (124) 3-2  
**Am 1. Februar 1896 Beginn der Course:**  
a) Zur Vorbereitung für die Befähigungs-Prüfung zum  
**Einjährig-Freiwilligen.**  
b) **Vor-Curs** für minder Vorgebildete, um hierauf mit Erfolg den Einjährig-  
Freiwilligen-Curs frequentieren zu können.  
c) Zur Vorbereitung für die Aufnahme in die **k. u. k. Cadettenschulen** und  
**Militär-Bildungsanstalten** und zur Ablegung der **Cadetten-Prüfung.**  
Der Unterricht wird von sieben Mittelschul-Professoren und vier Officieren erteilt  
und steht unter Aufsicht und Inspection des k. k. Landesschulrathes.  
Aufmerksam wird gemacht, dass in Graz die **deutsche** Prüfungs-Commission  
für die Befähigungs-Prüfung zum Einjährig-Freiwilligen für den 3. Corpsbereich sich  
befindet.  
Schriftliche Anfragen werden sofort beantwortet und Programme unentgeltlich zu-  
gesendet durch  
**die Direction.**

Eine alte, gut erhaltene, ungefähr  
2-8 Meter lange und womöglich ebenso  
hohe  
(203) 3-2  
**Glaswand**  
wird zu kaufen gesucht.  
Anträge zu richten an **C. J. Hamann,**  
**Laibach, Rathausplatz Nr. 8.**

(4771) 25-25  
**General-Depot echt russischer**  
**St. Petersburger**  
**Gummi-Galloschen**  
und  
**Schneeschuhe**  
bei  
**F. S. Benedikt**  
**Laibach.**

# Course an der Wiener Börse vom 17. Jänner 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Bare	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Pror.-Obligationen.		Geld	Bare	Händbriefe (für 100 fl.).		Geld	Bare	Bank-Actien (per Stück).		Geld	Bare	Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.		Geld	Bare
Einheitsliche Rente in Noten verg. Mai-November		100-45	100-65	Elisabethbahn 600 u. 3000 R. für 200 R. 40/100		117-75	118-75	Böhr. allg. öst. in 50 J. 40/100		120-50	—	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60/100		165-50	166-	Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.		103-50	105-
in Noten verg. Februar-August		100-45	100-65	Elisabethbahn, 400 u. 2000 R. 200 R. 40/100		121-80	122-80	bto. in 50 40/100		99-25	100-25	Bankverein, Wiener, 100 fl.		141-	142-	Ung.-galiz. Eisenb. 300 fl. Silber		207-50	209-50
in Silber verg. Jänner-Juli		100-80	101-10	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 40/100		100-35	101-35	bto. Präm.-Schldb. 80/100, I. Em.		115-75	116-50	Böhr. Anst., Oest., 200 fl. 40/100		460-	462-	Ung.-Befäh. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		206-	208-
1854er 40/100 April-October		100-65	100-85	Gefährliche Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 40/100		99-25	100-25	bto. 80/100, II. Em.		115-75	116-50	Oest. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		—	—	Wiener Localbahnen-Act.-Ges.		62-	64-
1860er 50/100 ganze 500 fl.		147-	149-	Vorarlberger Bahn, Em. 1884, 40/100 (biv. St.) S. f. 100 fl. R.		99-35	100-35	Oest.-ung. Bank verl. 40/100		100-	100-70	bto. per Ultimo Septbr.		359-	360-	Industrie-Actien (per Stück).			
1864er 50/100 Fünftel 100 fl.		158-	160-	Ung. Goldrente 40/100 per Cassa		121-85	122-05	bto. dts. 50jähr. 40/100		100-	100-80	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.		402-50	403-50				
bto.		192-193	193-	bto. Rente in Kronenwähr., 40/100		121-75	121-95	bto. dts. 50jähr. 40/100		100-100-80	100-100-80	Depositenbank, Allg., 200 fl.		234-236-	236-	Baugel., Allg. öst., 100 fl.		95-50	96-
50/100 Dom. Rdb. a 120 fl.		156-75	157-50	bto. Rente in Kronenwähr., 40/100		99-05	99-25	bto. Staats-Oblig. (Allg. öst.)		101-50	—	Comptoir-Ges., Wiener, 500 fl.		815-825-	825-	Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind.		58-	60-
		—	—	bto. Staats-Oblig. (Allg. öst.)		99-05	99-25	bto. v. J. 1876, 50/100		—	—	Circu-u. Cassenb., Wiener, 200 fl.		283-285-	285-	in Wien 100 fl.		58-	60-
		—	—	bto. v. J. 1876, 50/100		124-20	125-20	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	Hypothekb., Oest., 200 fl. 25/100		86-89-	89-	Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		117-80	119-
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		103-20	103-20	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	Kammerbank, Oest., 200 fl.		288-50	289-50	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		52-	54-
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		121-50	122-70	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.		999-1004	1004	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		83-20	84-20
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		153-154-	154-	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	Unionbank 200 fl.		292-294-	294-	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		650-	653-
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		141-50	142-50	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	Berkehrsbank, Allg., 140 fl.		177-178-50	178-50	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		606-	609-
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		210-	212-
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		167-	167-50
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		159-	161-
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		287-	290-
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		448-	455-
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		128-	125-
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		292-	299-50
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—	„Eisenbahn-Verb., Erste, 80 fl.		—	—
		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—	bto. dts. 50jähr. 40/100		—	—			—	—				